

Maare genannt werden. Je weiter man vom Rheine und von der Mosel her nach Norden oder Osten geht, desto höher werden die Flächen und Höhenzüge der Eifel; hinter Daun und Sillesheim liegen zahlreiche Bergkegel, theils mit bewaldeten Kuppen, theils mit zerklüftetem Gestein, Lavablöcken und Basaltstücken bedeckt; hinter ihnen erhebt sich in weiter Ferne die Schneeeifel; die letztere bildet den rauhesten, wildesten und unfruchtbarsten Theil und ist mit Torfsümpfen, Heiden und Gesträuch bedeckt; auf ihr streift noch heute der Wolf. Braunes Gestrüpp und kurzer Rasen bedecken die Oberfläche; nur selten erblickt man dürftiges Ackerland. Die Eifel wird nur von kleinen Flüssen durchschnitten; diese bilden zum Theil fruchtbare und wohlangebaute Thäler in der sonst rauhen Hochebene; ein solcher Fluß ist die Uhr, an welcher Uhrweiler und die Bäder Alten- und Neuenahr liegen. Dies Thal ist das schönste aller kleinen Nebenthäler des Rheines; in demselben wird namentlich bei Walporzheim ein feuriger rother Wein gebaut.

Dies kalte, steinichte und arme Land ist mit wenigen und meist gering bevölkerten Dorfschaften besetzt, die Leute leben von spärlichem Ackerbau und geringer Viehzucht und nähren sich kümmerlich; Haferbrei, sehr grobes Brod und Kartoffeln sind ihre Nahrung; dürftig sind die Hütten, in denen sie wohnen.

Noch anders als das Aussehen der Eifel ist das des hohen Been, das wie jene sich 2000 Fuß hoch über die Meeresebene erhebt; es bedeckt einen großen Theil der Kreise Malmedy und Montjoie (spr. (1) Mong-schoa) (2) und verzweigt

(1) Spr. = sprich, prononcez.

(2) Nous reproduisons avec soin ce mot mis en parenthèse par l'auteur allemand. Il peut servir de spécimen pour montrer au lecteur la difficulté qu'ont les élèves allemands à prononcer la langue française, à en figurer les sons, et même à s'en faire une idée.

1° La première syllable « mon » se termine par le son nasal que les auteurs et grammairiens allemands figurent par *ng*. Ils écrivent à l'usage de leurs élèves: mong, tong, song, mieng, tieng, sieng, ling, ving.

2° La deuxième syllable « joie » s'écrit ici choa. Ainsi le *j* et le *ch* sont pour